

*Dr. Theodor Brandt:* DAS LUTHERWORT ZUM PSALTER, eine Auswahl aus Martin Luthers Psalmenauslegung. MBK-Verlag, Bad Salzuflen. 3. erweiterte Aufl., 316 S., Leinen 7,80 DM.

Luthers Psalmenauslegungen sind für die Theologie und für die Lutherforschung von grundlegender Bedeutung. Daß sie aber vor allem auch Hilfe und Weisung für unser persönliches Glaubensleben sein können, daß sie ein Born sind, aus dem wir lebendiges Wasser Tag für Tag schöpfen können, ist nur von wenigen begriffen worden. Theodor Brandt öffnet uns mit seiner handlichen Auswahl „Das Lutherwort zum Psalter“ den Zugang zu diesem Quell geistlichen Lebens. Zum dritten Mal ist nun diese gelungene Auswahl, wieder ergänzt durch einige neue Texte, erschienen. Neben Karl Wittes Buch der Luther-Andachten „Nun freut euch lieben Christen gmein“ haben wir hier ein wirklich brauchbares Andachtsbuch, das sich immer wieder in der eigenen persönlichen Besinnung, in der Familienandacht und in den Stunden der Gemeinde und unserer Lutherkreise bewähren dürfte. Wir verlangen ja nach kurzen, inhaltvollen und sprachlich gegliederten Andachten. Es gibt nur wenige Bücher dieser Art, die uns gefallen wollen. Hier ist eines, dessen wir nicht überdrüssig werden. Je öfter wir die Lutherworte lesen, um so kräftiger leuchten sie. Während Wittes Buch durch den Lauf des Kirchenjahres geprägt ist, ordnet Brandt seine Auswahl im Sinne der biblischen Psalmenzäh-

lung an. Dadurch erhält der Leser so etwas wie eine fortlaufende Psalmenauslegung Luthers, obwohl die einzelnen Lutherworte aus den verschiedenen Psalmenauslegungen Luthers zusammengetragen sind, über die in der Einleitung ein kurzer Überblick gegeben wird. Jede Lesung ist mit einer knappen thematischen Überschrift versehen. Der Gesichtspunkt der Auswahl ist seelsorgerlich. Für den, der mit dem Psalter und seinem liturgischen Gebrauch vertraut ist, ist es leicht, das Lutherwort zu finden, das gerade zur Lesung im Jahr der Kirche zu uns sprechen will. Im Ausdruck hat Brandt manches behutsam dem heutigen Sprachgebrauch angeglichen, ohne dadurch den Lutherklang zu gefährden. Nur so findet ja der heutige Leser den unmittelbaren Kontakt mit der Sache. Es wäre wünschenswert, wenn in einer hoffentlich bald notwendigen 4. Auflage hinten im Sachregister neben der Psalmstelle auch die Weimaranastelle des betreffenden Lutherwortes vermerkt würde. Gewiß, der kundige findet sie auch ohne diese Hilfe bald, aber der Laie, für den vor allem diese Auswahl gedacht ist, dürfte, falls er einmal weiterforschen möchte, für eine solche Erleichterung dankbar sein. Luther schreibt: „Summa, willst du die heilige, christliche Kirche gemalet sehen mit lebendiger Farbe und Gestalt, in einem kleinen Bilde gefasset, so nimm den Psalter vor dich, so hast du einen feinen, hellen, reinen Spiegel, der dir zeigen wird was die Christenheit sei.“ Brandts Auswahl gleicht einem guten Handspiegel mit praktischem Griff.

H. St.

*Den Psalter soll man nicht aus den Händen legen und sich darin ohne Unterlaß spiegeln. Denn wir können seine Herrlichkeit nicht so groß achten, wie lesen ihn denn mit Fleiß.*

Luthers Tischreden, W. TR. 3 3 3416